

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
 Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 5 " — "
 Vierteljährig . . . 2 " 50 "
 Monatlich . . . — " 85 "
 Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 " — "
 Einzelne Nummern 5 fr.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 3 " 50 "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 4 " 50 "
 Für die Redaction verantwortlich:
 Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subserate
 werden in der Administration dieses Blattes (Rintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Caromseite kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. Bz., expl. der Stempelgebühr à 30 ct.

Abonnements-Bureaus: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasnodar bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Joco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 180.

Hermannstadt, Mittwoch den 5. August 1896.

112. Jahrgang.

Corpscommandant und commandirender General Theodor Galgöczy de Galantha

Hermannstadt, 4. August.

Am 4. August l. J., 4 Uhr Früh, ist in Hermannstadt der Commandant des 12. Corps und commandirende General, Seine Excellenz der k. u. k. wirkliche geheime Rath, Feldmarschall-Lieutenant Theodor Galgöczy de Galantha nach längerem Leiden verstorben.

Am 20. Juli 1834 in Preßburg als Sohn eines Gutbesizers geboren, trat der Verbliebene im Jahre 1850 als Cadet in das Jäger-Bataillon Nr. 19 und wurde 1853 zum Husaren-Regimente Nr. 5 transferirt.

Im selben Jahre noch zum Lieutenant befördert, absolvirte er in dieser und der Oberlieutenants-Charge die Cavallerie-Schule zu Proßnitz und den Central-Cavallerie-Curs zu Wien mit vorzüglichem Erfolge.

1859 zum Rittmeister ernannt, wurde Galgöczy wiederholt als Lehrer und Commandant der Regiments-Equitationen und als Lehrer an Brigaden-Officiers-Schulen verwendet.

Im Feldzuge 1866 gegen Preußen nahm Galgöczy an den Gefechten bei Sadow und Podol, an dem Treffen bei Zicin, an der Schlacht bei Königgrätz und dem Cavallerie-Gefechte bei Saar theil.

Für seine hervorragenden Leistungen in diesem Feldzuge wurde ihm mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. October 1866 der Orden der Eisernen Krone 3. Classe mit der Kriegs-Decoration verliehen.

1872 zum Major befördert, nahm der Verbliebene im Jahre 1874 an den preussischen großen Cavallerie-Manövern nächst Magdeburg theil.

Als Major und Oberlieutenant war Galgöczy 3 Jahre hindurch Lehrer am Central-Cavallerie-Curse in Wien und Commandant der Brigaden-Officiers-Schule in Temesvar, — seine erspriesslichen Dienstleistungen in vorgenannter Eigenschaft wurden durch die Allerhöchste Anerkennung belohnt.

Am 20. November 1878 zum Commandanten des Husaren-Regiments Nr. 3 ernannt, wurde er am 1. Mai 1879 zum Obersten befördert.

Nach sechsjähriger, hervorragender Thätigkeit in dieser Eigenschaft wurde Galgöczy mit dem Commando der 9. Cavallerie-Brigade betraut und 1. Mai 1885 zum General-Major befördert.

Nach in dieser Charge wurde Galgöczy 1889 Commandant der Cavallerie-Truppen-Division in Kraslau und avancirte noch im selben Jahre zum Feldmarschall-Lieutenant.

Als Cavallerie-General hat sich der Verbliebene bei Manövern und Generalereiben wieder hervorgethan und allezeit die vollste Anerkennung erworben.

Am 20. September 1890 wurde Galgöczy zum Commandanten der 35. Infanterie-Truppen-Division ernannt und im Jahre 1891 seiner vielseitigen Verdienste halber mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens ausgezeichnet.

Im December 1893 mit den Functionen des Commandanten des 12. Corps und commandirenden Generals in Hermannstadt betraut, wurde er hiezu am 8. October 1894 bei gleichzeitiger Verleihung der Geheimrathswürde definitiv ernannt.

Galgöczy war seit 1895 Oberst-Inhaber des Jazgier und Rumanier-Husaren-Regiments Nr. 13.

Er hinterläßt eine trauernde Wittve.

Feldmarschall-Lieutenant von Galgöczy hatte ein für Jedermann warmfühndes Herz, einen edlen Charakter, er war ein Edelmann in der vornehmsten Bedeutung des Wortes.

In dem Verbliebenen verliert die Armee einen hervorragenden General, das 12. Corps seinen hochverehrten unvergesslichen Commandanten.

Seit mehreren Wochen verfolgte die Gesamtbildung unserer Stadt mit tiefbewegter Theilnahme den Verlauf der schweren Krankheit, die den Corpscommandanten und commandirenden General FML Theodor v. Galgöczy das Zimmer zu hüten zwang. Wohl begreiflich war diese innige Theilnahme, da ja die Beliebttheit, welche FML Galgöczy bereits zur Zeit, als er in Hermannstadt Commandant des 3. Husaren-Regiments war, in allen hiesigen Kreisen sich erworben, während der 2 1/2 Jahre, in denen er an der Spitze des 12. Corps stand, womöglich noch tiefere Wurzeln geschlagen hat. Obgleich nun nach den aus der Krankenstube in die Oeffentlichkeit gedungenen Nachrichten die Endkathartrophe vorauszu sehen war, hat das heute um 4 Uhr Morgens erfolgte Eintreten derselben dennoch allezeit die tiefste Erschütterung hervorgerufen.

Die vom Sterbehause, Corpocommando-Kanzleigebäude, von der Wohnung des Obergespanns und Comes der Sachsen, der Residenz des ev. Bischofs A. B., vom Thurm der röm.-kath. Stadtpfarrkirche, von der Wohnung Sr. Excellenz des Truppen-Divisions-Commandanten FML Freiherrn von Pach, von der Wohnung des Bürgermeisters, des Studien-Oberdirectors, vom Gewerbevereinsgebäude, Urulinenkloster, von sämtlichen Casernen und Militär-amtsgebäuden, vom Rathsthorne, Stadtrathshause, Casino- und militärwissenschaftlichen Vereine, Comitats-hause, „Polgári kör“, Staatsgymnasium und von anderen öffentlichen und vielen Privatgebäuden wehenden schwarzen Fahnen verleiht auch äußerlich der allgemeinen Trauer über den Hintritt des verehrten Corpscommandanten Ausdruck.

Seit heute Früh steht vor dem Trauerhause ein Doppel-Grenzposten.

Von Seite der Officiere, Militär-Geistlichen und Militär-Beamten des k. u. k. 12. Corps ist folgende Parte ausgegeben worden:

Die Officiere, Militär-Geistlichen und Militär-Beamten des k. u. k. 12. Corps geben hierdurch Nachricht von dem Hinscheiden ihres hochverehrten und geliebten Commandanten, Seiner Excellenz des Herrn k. u. k. wirklichen geheimen Rathes und Feldmarschall-Lieutenants

Theodor Galgöczy de Galantha,

Inhaber des Jazgier u. Rumanier-Husaren-Regiments Nr. 13, Ritter des Leopold-Ordens, der eisernen Krone III. Classe mit der Kriegs-Decoration, Besitzer der Militär-Verdienst-Medaille am rothen Bande, der Kriegs-Medaille und des Militär-Dienstkreuzes II. Classe für Officiere, des Ritterkreuzes I. Classe mit Eichenlaub des großherzoglich-badenischen Ordens vom Jägering Löwen,

Commandant des 12. Corps und commandirender General in Hermannstadt,

der im 63. Jahre seines thatenreichen Lebens am 4. d. M. nach langwierigem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am 6. August l. J., 4 Uhr Nachmittags, im Trauerhause, Großer Ring Nr. 14, eingeseget und auf dem Militär-Friedhofe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird am 7. August l. J., 10 Uhr Vormittags, in der römisch-katholischen Stadtpfarrkirche gelesen.

Hermannstadt, am 4. August 1896.

Transpanden werden dankend angelehnt.

Von Seite der Wittve Seiner Excellenz ist folgende Parte ausgegeben worden:

Ludmilla Galgöczy de Galantha geborene Freiin von Gräbe-Gräbeberg-Hämse gibt hiermit Schmerzverfüllt in ihrem und im Namen ihrer sämtlichen Verwandten Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten unvergesslichen Gatten

Theodor Galgöczy de Galantha,

k. u. k. Geheimer Rath, Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des Jazgier und Rumanier-Husaren-Regiments Nr. 13, Leopold-Ordens-Ritter, Ritter des eisernen Kronen-Ordens III. Classe mit der Kriegs-Decoration, Besitzer der Militär-Verdienst-Medaille am rothen Bande, der Kriegsmedaille, Ritter des badischen Ordens vom Jägering Löwen etc. etc.

Commandant des 12. Corps und commandirender General in Hermannstadt,

welcher Dienstag den 4. August, 4 Uhr Morgens, nach längerem schweren Leiden, versehen mit den h. Sterbesacramenten im 63. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird den 6. d. M., um 4 Uhr Nachmittags, im Sterbehause, Großer Ring Nr. 14, feierlich eingeseget und sodann am hiesigen Militär-Friedhofe im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Das feierliche Requiem wird den 7. d. M., um 10 Uhr Vormittags, in der hiesigen römisch-katholischen Pfarrkirche abgehalten.

Hermannstadt, am 4. August 1896.

Feuilleton.

Schlangen-Vitt.

Erzählung von F. A. Neel. (36. Fortsetzung.)

„Damit stehe man nun allerdings vor der Frage, wer dies gewesen sei, und zu welchem Zweck er den Mord ausgeführt habe. Das zu ergründen, sei aber auch weder seine, noch seines Klienten Aufgabe, sondern Sache des Gerichts, und er behalte sich vor, einen Antrag auf Vertagung zu stellen, da er die Angelegenheit nach dieser Seite noch nicht für geklärt genug halte. Er wolle, indem er seinen Klienten verteidige, auch nicht so weit gehen, Frau Heldorf zu beschuldigen; wer aber, wie Herr Gerhard, sie für identisch mit der berüchtigten Adelsheid von Ferbig halte, — und es sei erwiesen, daß sie mindestens eine große Aehnlichkeit mit derselben habe, — der könne sich auch einer solchen That von ihr versehen. Zudem sei sie die Einzige, der Borthilfe daraus erwachsen könnten: ihr Gatte hatte ein Testament zu ihren Gunsten gemacht, sein Tod setzte sie sofort in den Besitz eines großen Vermögens, während sie fürchten mußte, daß bei der bevorstehenden Unterredung mit Gerhard Dinge an den Tag kommen könnten, die sie vernichteten. Er beantrage also Vertagung der Verhandlung, um erst genauere Nachforschungen über das Vorleben der Frau Heldorf anzustellen.“

Der Gerichtshof zog sich zurück, um über diesen Antrag zu berathen, und während dieser Zeit lag Frau Heldorf, die Hände in den Schoß gefaltet, mit dem Ausdruck einer so schmerzlichen Ergebung in den bleichen Zügen, daß selbst diejenigen, deren Vertrauen zu ihr durch die Darstellung des Justizrathes erschüttert worden war, ihr wieder ihre volle Theilnahme zuwandten. Der Entschluß des Gerichtes auf Zurückweisung des Vertagungsantrages, da das Vorleben der Frau Heldorf durch die von ihr beigebrachten Beweise völlig klar gelegt sei, erregte daher auch allgemeine Befriedigung.

Die Verhandlung nahm nun ihren Fortgang, der Verteidiger plaidirte auf Nichtschuld, der Staatsanwalt replicirte, der Präsident gab das Resumé, und den Geschworenen wurden die Fragen vorgelegt: Ist der ehemalige Lieutenant Otto Gerhard schuldig, den Rentier Heinrich v. Heldorf in seiner Villa am Abend des 16. August erstochen zu haben? Ist der Mord vorsätzlich und mit Ueberlegung ausgeführt?

Die Berathung währte ziemlich lange. Endlich erschienen die Geschworenen wieder und verkündeten das Verdict. Die erste Frage ward bejaht, die zweite jedoch verneint.

Der Präsident hob die Sitzung auf und ließ den Angeklagten in sein Gefängniß zurückführen. Die Verkündigung des Urtheils ward auf den nächsten Tag verschoben. Es hatte für das große Publicum kein Interesse mehr, denn ob der Angeklagte ein paar Jahre mehr oder weniger erhielt, war gleichgültig; die Hauptsache war, daß er für schuldig erklärt worden war.

Der Saal leerte sich schnell, indeß wurden doch Viele noch Zuschauer einer pitanten Scene. Frau Heldorf, die auf der Zeugenbank nicht weit von ihrem Stiefsohn gesessen, war an diesen herangeraten und hatte mit gedämpfter Stimme, aber doch den Umstehenden vernnehmlich, gesagt: „Erwin, man rath mir allgemein, gegen Sie einen Verleumdungs-Proceß anzustrengen; Sie wissen, daß das Recht auf meiner Seite ist, aber ich stehe davon ab um Ihres Vaters willen. Der Name Heldorf ist mir zu theuer, als daß ich einen Träger desselben auf der Anklagebank sehen möchte. Ich vererbe Ihnen.“

„Thun Sie, was Ihnen gefällig ist,“ hatte Dr. Heldorf geantwortet und ihr mit schneidendem Lachen den Rücken zugekehrt.

„Armer Verblendeter!“ hatte Melanie mit einem traurigen Aufschlag der Augen geseufzt und auf den Arm ihrer Jungfer gestützt den Gerichtssaal verlassen.

„Was wollt Ihr denn?“ antwortete sie, als ihre Begleiter ihre Verwunderung darüber kundgaben; „auf einen Hieb fällt kein Baum. Erler wird unverzüglich die Nichtigkeits-Beschwerde anmelden, er hat sich mit seinem Vertagungsantrage bereits die Handhabe dazu geschaffen.“

„Aber Aline, wo hast Du nur das Alles her?“ unterbrach sie Ludovica verunndert.

„Wenn man sich sehr in eine Sache vertieft, lernt man Vieles,“ entgegnete sie. „Also der erste Act des Dramas ist jetzt ausgeführt, aber es beginnt ein neuer, und ich hoffe, der wird einen anderen Schluß haben.“

„Woher kommt Ihnen nur plötzlich diese Suerdicht?“ sagte Heldorf, der sehr niedergeschlagen war; nun hob aber auch Frau Alton den Kopf.

„Aline hat Recht, wir dürfen nicht verzagen,“ erklärte sie; „folgen wir ihrem Beispiel.“

XI.

„Ich habe gehört, daß die gnädige Frau die Villa verkaufen will, und möchte sie in Augenchein nehmen,“ rebete ein elegant gekleideter Herr den Portier der Heldorf'schen Villa an.

„Es war am Tage nach der Gerichtsverhandlung, der würdige Herr Hedrich ruhte von den dabei gehaltenen Anstrengungen heute im Straß einer erquicklichen September-Sonne aus und war ungehalten über die Störung. Bismlich kurz erwiderte er daher, ihm sei von einer solchen Absicht der gnädigen Frau nichts bekannt und er dürfe ohne deren Erlaubniß keinen Fremden einlassen.“

„Das verlange ich auch nicht von Ihnen, melden Sie mich bei Frau Heldorf,“ erwiderte der Fremde lachend.

„Die gnädige Frau empfängt Niemand.“

„Welden Sie mich,“ wiederholte der Fremde gebieterisch und reichte ihm gleichzeitig eine Karte, auf welche er schnell noch ein paar Worte mit Bleistift schrieb. Er trat mit einer Sicherheit auf, daß Hedrich nichts mehr zu entgegen wagte, sondern ihn warten ließ und die Karte in's Haus trug. Nach einer Weile kam er zurück, sichtlich selbst verwundert über den Bescheid, den er brachte: die gnädige Frau lasse bitten. (Fortf. folgt.)

Aus einer diplomatischen Unterredung.

Das „Berliner Tageblatt“ erhält von guter Seite die nachstehende interessante Aufzeichnung: Die kretensische Angelegenheit wird voraussichtlich die politische Welt länger beschäftigen als man nach vor Kurzem annehmen geneigt schien. Wären die Schwierigkeiten bei den mit vollem Recht unzufriedenen aufständischen Christen allein liegen, so könnte man derselben leichter Herr werden. Auch der Umstand, daß Griechenland keine vollkommen durchsichtige Rolle spielt, müßte durchaus nicht den Ausschlag geben. Das Athener Cabinet hat jüngst auf diplomatische Ermahnungen erwiedert, es beobachte eine neutrale Haltung, und es ist nicht zu erwarten, daß dieser sich den Schritten der anderen Consula bei ihren Einwirkungen auf die Insurgenten anschließen; es fügte aber hinzu, die Küsten des Königreiches seien zu ausgedehnt, und die zur Verfügung stehenden Nachmittels nicht hinreichend, um jede Unterstüßung der Kretenser vom Königreich aus wirksam zu verhindern. Der letztere Vorbehalt wird durch den Umstand illustriert, daß den kretensischen Insurgenten nebst Waffen und Munition aus Griechenland zugewandt sind. Aber auch das fällt keineswegs noch entscheidend in die Waagschale. Die von Griechenland nach Kreta geschickten Kriegsmittel sind qualitativ und quantitativ verhältnißmäßig doch nur gering, und wenn es darauf ankäme, so ließe sich diesem Treiben ohne sonderliche Mühe ein Riegel vorziehen. Die kretensischen Insurgenten ihrerseits wären unter gewissen Voraussetzungen noch immer zu beschwichtigen, und es hat sich erst in der jüngsten Vergangenheit wieder gezeigt, daß ihre Führer nicht einmal gegen einen bloßen diplomatischen Druck durch die Consula vollkommen unempfindlich bleiben.

Der springende Punkt ist die Haltung der Türkei. Als die Botenbotschafter in Konstantinopel zum ersten Male der Pforte die Forderung abgelehnt hatten, den kretensischen Insurgenten die bekannten Zugeständnisse einzuräumen, und die Pforte veranlaßt wurde, die Nationalversammlung zu beschicken, schien es einen Augenblick lang, als sollten die Wirren lösbar sein, und als dürfte man mindestens für eine Weile die Schlichtung der Krise erwarten. Da wurde aber durch türkische Schuld wiederum Alles verdorben. Die Waffennote wurde von den Türken nicht eingehalten, von Konstantinopel aus gingen mit den den Botenbotschaftern gegebenen Zugeständnissen übereinstimmende geheime Instruktionen nach Kreta, und die Folge war eine Wiederholung der Ereignisse auf der Insel, ein Aufkommen des mohamedanischen Fanatismus und ein Anwachen der Erbitterung und der Unversöhnlichkeit unter den Christen. So hat das türkische Doppelspiel die Kräfte der Bemühungen der großmächtigen Vertreter zunichte gemacht.

Es ist auch jetzt wenig Aussicht vorhanden, daß bald eine Besserung eintreten werde. Die Botenbotschafter in Konstantinopel bilden gleichsam einen Kretopag in Permanenz. Sie kommen regelmäßig zusammen, und sie halten fortwährend Beratungen ab. Immer und immer wieder haben sie da und dort einzugreifen, zu drängen, abzuwehren. Die stetigen Winkelsätze der türkischen Staatsmänner geben ihnen unaußgeleitet zu schaffen. Man steht vor der großen Frage, ob denn auch im Palast und auf der hohen Pforte das volle Verständnis für die Situation vorhanden ist. Ein Athener Blatt wollte wissen, der Kaiser von Rußland habe durch den Fürsten Lobanow der Pforte sein lebhaftes Bedauern über die Haltung der türkischen Truppen auf Kreta ausgedrückt. Die Meldung ist durchaus unverbürgt, aber es paßt auf die Worte: Wenn sie nicht wahr ist, so ist sie gut erfunden. Thatsächlich hängt man auch an der News an, der Pforte gegenüber angeblich zu werden. Russische Regierungsorgane haben in der letzten Zeit einen ungewöhnlich scharfen Ton gegen die türkische Regierung angeschlagen und rundweg erklärt, daß es in der bisherigen Weise nicht lange mehr fortgehen könne. Rußland werde auf die Dauer bei aller Freundschaft für die Pforte nicht stillschweigend zuzuschauen in der Lage sein, wie mit den Christen in Armenien und auf Kreta umgesprungen werde. Allein es scheint, daß auch dieses sehr deutliche Moment an der Verblendung der türkischen Nachthaber abprallt. An allen Ecken und Enden, in Athen und in Europa stehen im osmanischen Reiche die Funken auf, und doch ist die türkische Selbstregie nicht aufzurütteln, die Lust zu kleinlichen Intriguen den großen Verlegenheiten gegenüber nicht zu befiegen.

Es wäre die höchste Zeit, daß man sich in Konstantinopel klare Rechenschaft über den Geist der Lage gäbe. Man kann sich auf der Pforte unmöglich mehr in der Hoffnung wiegen, einen Zwiespalt unter den Großmächten eintreten zu sehen. Die Mächte sind einzig darin, gemeinsam vorzugehen und ein Einverständnis des glühenden Brandes in der Türkei auf die internationale Lage zu verhindern. Zunächst und bis auf Weiteres sind die Mächte entschlossen, ihre bisherigen Bemühungen fortzusetzen und, was insbesondere Kreta anbelangt, auf der in der letzten Zeit festgestellte Basis eine Lösung der Frage herbeizuführen. Die betreffenden Einzelheiten stehen erst in zweiter Reihe. Ergibt sich nicht bald ein Erfolg, so werden die Mächte weitere Schritte beraten. Sache der Pforte ist es, sich vorzulegen, daß diese Schritte für sie nicht radical ausfallen. Noch hat man in Konstantinopel es in der Hand, weitgehende Maßregeln abzuwenden. Im Nothfalle aber erscheinen auch solche keineswegs mehr unbedingt ausgeschlossen. Wenn die Langmut der Mächte von der Pforte auf eine allzu harte Probe gestellt werden sollte, so hätte diese sich die Folgen nur selbst zuzuschreiben. Das einige Europa könnte auch gegen die Pforte das kretensische Problem ohne weitere Erschütterungen lösen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. August.

Nachgerade beginnt auch die öffentliche Meinung Ungarns sich gegen die dortige Opposition wider den Ausgleich zu wenden, welche von den Parteien der Linken mit solchem Furor betrieben wird. Man kommt auch dort zur Einsicht, daß wirtschaftliche Interessen stärker sind, als parteipolitische Vorurtheile und daß ein Scheitern des Ausgleiches zwar ganz sicher den Ruin der beiden Reichshälften, aber schwerlich auch nur einen der politischen Vortheile herbeiführen würde, welche von der Opposition haben und drüben der Bevölkerung vorgegaukelt werden. Auf Grund dieser Erwägungen kommen unabhängige Blätter, wie das „N. B. Z.“ zu dem logischen Schlusse, daß der Ausgleich ohne Zolltrennung zu Stande kommen werde, weil es das beiderseitige Interesse gebiete.

Wie wir jüngst mitgetheilt haben, hat der Präsident der Nationalpartei Ferdinand Horanßky dieser Tage den Grafen Albert Apponyi in Oberhard besucht, um mit ihm über die Action der Nationalpartei während der Parlamentsferien zu conferiren. Derselbe ist nun nach seiner Rückkehr von Oberhard am 31. v. Mittags nach Temesvár gereist, um mit den dortigen leitenden Männern der Nationalpartei in Verbindung zu treten. Von dort wird Horanßky Montag zurückkehren und sich sofort zu den Sommerferien nach Tasnad begeben. Obgleich nun über das Resultat der Conferenz zwischen den beiden leitenden Männern der Nationalpartei keine näheren Nachrichten vorliegen, so kann doch aus dem Umstande, daß auch Horanßky für längere Zeit vereist, gefolgert werden, daß die Nationalpartei auch weiterhin nicht von ihrem während des Millenniumsjahres befolgten passiven Verhalten abweichen wird.

Daß die Wahlbewegung schon in vollem Zuge ist, läßt sich nicht bloß daraus ersehen, daß fast schon allerorten Candidaten aufgelistet und propagirt werden, sondern noch mehr daraus, daß sich auch schon jene Sonderparteien an die Oberfläche wagen, die sich bei jeder Wahlbewegung einzufinden pflegen. Hiether zu zählen ist es wohl auch, daß jüngst eine „Conferenz von Ärzten“ stattfand, die darüber beriet, wie es denn möglich wäre, mehr Kräfte in das Abgeordnetenhaus hineinzubringen. Hierbei wurde in wohl nicht ganz klarer, aber dennoch vollkommen einmüthiger

Weise beschloßen, recht viele den ärztlichen Kreisen angehörige Candidaten aufzustellen, wobei aber in politischer Hinsicht jeder der Candidaten nur seiner eigenen politischen Ueberzeugung folgen solle. Hiesher dachten wir, daß für die Wahl eines Candidaten von Abgeordneten in erster Linie seine politische Stellung und dann sein allgemeiner Charakter maßgebend sind. Dabon, daß auch der Beruf hiesfür entscheidend sein soll, war in den parlamentarischen Ländern und auch bei uns bisher nichts bekannt.

Justizminister Erdély hat an den Vauus von Kroatischen Grafen Khuen-Hedervary unterm 27. Juni l. J. eine Zuschrift gerichtet, in welcher unter Hinweis auf einen concreten Fall angeordnet wird, daß in Fällen von Eheverletzungen ungarischer Staatsbürger auf kroatischem Boden die Verurteilung auch in Ungarn stattfinden, oder in Ungarn um den diesbezüglichen Dispens angefordert werden muß, ansonsten der Betreffende im Sinne des ungarischen Ehegesetzes mit Gefängnißhaft bis zu drei Monaten oder zu einer Geldstrafe bis zu 1000 Kronen verurtheilt wird.

Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Chlumetzky bezeichnet gegenüber dem Redacteur eines Brünner Blattes die ihm unterthobene Absicht, eine Mittelpartei aus den gemäßigten Mitgliedern der vereinigten Linken, namentlich aus dem Großgrundbesitz zu bilden, als eine müßige Erfindung. Die verfassungstreuen Großgrundbesitzer würden nach wie vor mit den freisinnigen Deutschen gehen; hoffentlich werde die deutschfortschrittliche Partei auch tüchtige jüngere Mitarbeiter heranziehen. Die Lage der liberalen Partei Böhmens bessere sich, wie der Führer der Deutschen Böhmens Schörlinger versichere. Auch in Währen würden die Ausfühler der Deutschfreisinnigen nicht schlecht; im Uebrigen erhofft Chlumetzky eine Verhütung der Gemüth bis zur Auflösung des Parlaments.

Die Wehrzahl der Blätter hält den Besuch des Kaisers von Rußland in Frankreich für sicher. Derselbe würde am 15. September in Brüssel oder Gernonville landen und direct nach Angoulême gehen, wo er der Schlussschleife der dortigen Manöver beimohnen soll. Ob er Paris besuchen werde, sei noch unbekannt.

Am 1. d. fand in London die Beratung des Ausschusses der internationalen Socialisten-Congresses statt. Der Majoritätsbericht empfahl die Errichtung einer internationalen Agentur, um auf die Combinationen des Capitalismus aufmerksam zu machen, welche die Petroleum-, Baumwollen- und andere Betriebe beherrschen, und deren Socialisirung herbeizuführen. Der Majoritätsbericht befürwortet weiter die Nationalisirung der Eisenbahnen, Bergwerke und größerer Fabriken, die Abschaffung der Tarife und Prämien, sofortige Einführung des Acht-Stunden-Tages, Abschaffung des Svating-Systems, die Anerkennung des unanfechtbaren Vereinsrechtes für beide Geschlechter, sowie die Zulassung der Arbeiterinnen zu den Gewerbetrieben. Strike und Boycott seien notwendige Waffen, deren Gebrauch jedoch von der Stärke der Organisation der Gewerbetreibenden abhängig. Die Gewerbetreibenden aller Länder sollten die Mitglieder verhindern, als Blacklegs nach anderen Ländern zu gehen und sollten sich in Strikezeiten gegenseitig durch Beiträge unterstützen. Der Minoritätsbericht befürwortet den allgemeinen Strike als Emancipationswaffe und weist auf dessen Erfolg bei der Erlangung des Stimmrechtes in Belgien und dessen Annahme in Schweden und Dänemark hin. Majoritätsreferent Volkenbur hob hervor, viele der in Beratung stehenden Resolutionen seien sehr nützlich im socialen Staate, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich durchzuführen. Tabak- und Brodmonopol seien in einem demokratischen Staate wie England werthvoll, im Deutschen Reiche werde es jedoch gerade von den Socialisten bekämpft. Der Congress beschloß, die Waiitagskündigung solle für den Acht-Stunden-Tag und gegen den Militarismus gerichtet sein. Der Majoritätsbericht wurde angenommen, ebenso ein Antrag des Geschäftsführungs-Ausschusses, wonach Einladungen für den nächsten Congress so abzugeben wären, daß die Anarchisten ausgeschlossen würden. Ebenso wurde die Einladung Liebknecht's angenommen, den nächsten Congress im Jahre 1899 im Deutschen Reiche abzuhalten. Hierauf wurde der Congress geschlossen.

Wie der Wiener Correspondent der „Allg. Zg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, werden zwischen dem Vatican und Petersburg eifrige Verhandlungen geführt, die sehr wichtiger Natur zu sein scheinen. Um die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Rußland allein kann es sich bei dieser diplomatischen Action kaum handeln, so schwierig und bedeutungsvoll auch dies schon wäre. Nicht genug, daß, wie schon gemeldet, Monsignor Tarnowski bereits seit vielen Wochen, seit der Moskauer Kaiserkrönung, in der russischen Hauptstadt weilt, was an und für sich bei den bisherigen Verhältnissen schon außerordentlich viel bedeutet, ist auch noch ein zweiter Abgesandter des Papstes, wie man sagt ein hoher Functionär des Vatican, nach Petersburg gereist, um den Verhandlungen größeren Nachdruck zu verleihen. Ferner wird uns mitgeteilt, daß die beiden päpstlichen Abgesandten einige Tage vor der Ankunft des Czarenpaars in Wien eintreffen und hier während der Anwesenheit desselben verbleiben werden. Es hat also den Anschein, daß es sich um eine Action des Vatican handelt, welcher die Unterstützung Oesterreich-Ungarns zuteil wird. Die Sache wird sehr geheim gehalten und man darf auf eine Aufklärung gespannt sein.

Wie die „Agence Havas“ aus Athen meldet, versichere man dortselbst, daß die Pforte die kretensischen Forderungen an bloc verwerfen werde. Derselben Quelle zufolge habe ein neuerlicher Zusammenstoß zwischen Truppen und Aufständischen in Macedonia unter der macedonischen Bevölkerung in Salonichi große Erregung hervorgerufen. Die griechische Regierung hat auf Vorstellungen, welche von Seite der Consula und des General-Gouverneurs von Kreta erhoben wurden, beschloßen, die Abreise von Freiwilligen und die Abwendung von Munition streng zu verhindern. Die Behörden von Syra haben eine für Kreta bestimmte Quantität Munition mit Beschlag belegt. Als Folge dieser Maßnahmen spricht man von der bevorstehenden Gesamtmmission des kretensischen Centralcomites.

Der türkische Gesandte notificirte der Regierung, daß nach Berichten der türkischen Consula in Thessalien zwei Bänden, wovon die erste aus 300 Mann, die zweite aus 120 Mann bestehe, sich anschießen, in Macedonia einzusallen. Die Regierung ergrieff ernste Maßregeln zur Beistreuung der Bänden.

Von amtlicher türkischer Seite wird versichert, daß die griechischen Bänden, die in der Gegend zwischen der Bistrika und dem Bodorsflusse aufgestaut sind, unter der Führung gewesener griechischer Officiere gestanden seien. Jener Trupp von 150 Griechen, der sich beim Ostrowo-See gesammelt hatte, soll sehr gut ausgerüstet gewesen sein. Es heißt, daß in der Nähe des durch die Bändeneinsälle bedrohten Grenzgebietes zunächst 10 Bataillone Truppen concentrirt werden sollen.

Präsident Cleveland erließ eine Proclamation, welche den Bürgern die Bewahrung der Neutralität gegenüber Cuba zur Pflicht macht; und verkündigt, daß eine Verletzung der Neutralität streng verfolgt werden wird.

Stimmen aus dem Publicum.

Programm für die Vereins-Versammlungen in Hermannstadt 1896.

Freitag den 14. August:

Halb 9 Uhr Vormittags: vorbereitende Ausschusssitzung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde im Baron Bruckenthal'schen Museum (Lesezimmer).

10 Uhr Vormittags: erste Sitzung der 48. Generalversammlung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde im Musikvereinssaale.

1 Uhr Mittags: Festessen im Hotel „Römischer Kaiser“. Tafelkarten zu 1 fl. 50 kr. (ohne Wein) wollen thunlichst schon am Vortage, spätestens

aber bis 9 Uhr Vormittags in der Papierhandlung Jos. Drotteff, Heltauergasse 23, gelöst werden.

4 Uhr Nachmittags: außerordentliche Generalversammlung des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften und Sitzung der naturwissenschaftlichen Section des Vereins für siebenbürgische Landeskunde im Museum des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften.

8 Uhr Abends: gefellige Zusammenkunft im Arkadenhofe des Hotels „Römischer Kaiser“.

Samstag den 15. August:

9 Uhr Vormittags: Sitzung der historischen Section des Vereins für siebenbürgische Landeskunde im Baron Bruckenthal'schen Museum (Mitteltrakt, I. Stock).

11 Uhr Vormittags: Schlußsitzung der 48. Generalversammlung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde im Musikvereinssaale.

Halb 6 Uhr Nachmittags: Besprechung der Mitglieder des allgemeinen Frauenvereins der evangelischen Landeskirche in der Wohnung der Vereins-Vorsteherin.

Halb 6 Uhr Nachmittags: vorbereitende Sitzung des Hauptvorstandes des ev. Vereins der Gustav Adolf-Stiftung für Siebenbürgen im Sitzungssaal der Landeskirche.

6 Uhr Nachmittags: nichtöffentliche Vorversammlung des Hauptvorstandes und der Abgeordneten des ev. Vereins der Gustav Adolf-Stiftung für Siebenbürgen im Sitzungssaal der Landeskirche.

8 Uhr Abends: gefellige Zusammenkunft im Arkadenhofe des Hotels „Römischer Kaiser“. Concert der Stadtkapelle.

Sonntag den 16. August:

6 Uhr Früh: Choral vom Thurne.

9 Uhr Vormittags: Versammlung der Abgeordneten und übrigen Selbstthätiger im Gebäude der Landeskirche.

Halb 10 Uhr Vormittags: Glockengeläute. Festzug zur evang. Pfarrkirche N. B. Gottesdienst. Festredner Andreas Hüb, Barrer in Mühlbach. Nach halbständiger Pause: Verhandlung der 31. Hauptversammlung des ev. Vereins der Gustav Adolf-Stiftung für Siebenbürgen.

Halb 2 Uhr Mittags: Festessen im „Hotel Römischer Kaiser“. Tafelkarten zu 1 fl. 50 kr. (ohne Wein) wollen thunlichst schon am Vortage, aber spätestens bis 9 Uhr Vormittags in der Papierhandlung Jos. Drotteff, Heltauergasse 23, gelöst werden.

5 Uhr Nachmittags: Hauptversammlung des allgemeinen Frauenvereins der ev. Landeskirche im Musikvereinssaale.

8 Uhr Abends: gefellige Zusammenkunft im Arkadenhofe des Hotels „Römischer Kaiser“.

Montag den 17. August:

9 Uhr Vormittags: allgemeine öffentliche Versammlung siebenbürgisch-sächsischer Hochschüler im Musikvereinssaale.

Halb 5 Uhr Nachmittags: 18. Hauptversammlung des siebenbürgischen Karpathenvereins im städtischen Rathhause. — Nach Schluß der Hauptversammlung wird das siebenbürgische Karpathen-Museum besichtigt.

9 Uhr Abends: Festcomers der siebenbürgisch-sächsischen Hochschüler im Glasalon des „Hermannsgartens“.

Dienstag den 18. August und folgende Tage:

Gebirgsausflüge, veranstaltet von der „Section Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereins nach besonderem Programm. — Specielles Auskunfts-Bureau der Section Großer Ring 12, 2. Thür links unter dem Thore.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. August.

— (Ernennung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Stiftslehrerin Klona Kiraly zur ordentlichen Lehrerin an der Supänyer Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

— (Verkehrs-Nachricht.) Laut einer uns heute zugekommenen, vom 3. d. M. datirten Rundmachung der Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen in Klausenburg werden auf der Hermannstadt-Fogarascher Linie bei dem zwischen Schellenberg und Westen befindlichen Wächterhause Nr. 4 „Möh“ sämmtliche Personen befördernden Züge vom 6. August l. J. bedingungsweise anhalten. Diese Haltestelle ist hinsichtlich des Personen-Tarifes sowohl im Nachbar-, wie im Fernverkehr mit der Station Westen vereinigt. In dem Verkehr zwischen der Station Westen und der Haltestelle „Möh“ ist die Fahrgebühren der ersten Zone des Nachbarverkehrs zu zahlen.

— (Für Fuhrwerks-Besitzer.) Wegen Sicherstellung der Verfrachtung von Tabakwaaren-Erzeugnissen und Economie-Gegenständen von dem Bahnhofe der Station Hermannstadt in das Hermannstädter Tabakwaaren-Magazin wird am 24. August l. J. bei der Hermannstädter l. ung. Finanz-Direction eine schriftliche Offert-Verhandlung abgehalten, worüber Näheres aus der Rundmachung im Inseratentheile des heutigen Blattes zu ersehen ist.

— (Die Pnyllogera im Hermannstädter Comit.) Der zur Untersuchung der Weinärten im Neuhärdter Bezirke entsendete Ministerial-Experte, Weinbau-Inspector Paul Fekete, hat das Vorkommen der Pnyllogera in Dobring, Rätisch und Großludsch constatirt.

— (Beim Installations-Bureau des Hermannstädter Elektricitätswerkes) waren bis 1. August l. J. definitiv angemeldet: in Hermannstadt — außer der Straßenbeleuchtung — von 168 Parteien 1986 elektrische Glöh- und Hogenlampen von verschiedener Art (auf die 16-fache Normalampe umgerechnet rund 2000 Stück); davon sind installirt 1452 Lampen und waren noch fertigzustellen 534 Lampen; in Heltau — außer der Straßenbeleuchtung — von 6 Parteien 40 Lampen, von welchen 38 installirt sind.

Elektromotoren sind von Herrn Salami-Fabrikant Gustav Mubächer und Herrn Schlossermeister Karl Ewerth bestellt worden. Mit den bereits früher erwähnten sind 19 Motoren mit zusammen 47 Pferdekraften angemeldet, von welchen 16 Motoren mit 38 Pferdekraften auf Hermannstadt und 3 Motoren mit 9 Pferdekraften auf Heltau entfallen.

Bei Anmeldungen, welche bis 1. September 1896 gemacht werden, erfolgt der Anschluß des Hauses an das elektrische Straßennetz in Hermannstadt und Heltau auf Kosten des Elektricitätswerkes, also unentgeltlich für die Partei. Bei Anmeldungen, welche nach dem 1. September l. J. erfolgen, wird zur Deckung der Kosten des Hausanschlusses an das Straßennetz eine Taxe von 2 fl. für jede installirte Lampe, von einer Partei ein Maximum von 30 fl. (nämlich für höchstens 15 Lampen) eingekoben.

Für die vor der definitiven Anmeldung gewünschte Ausarbeitung eines Installations-Planes und Kostenanschlags wird ein Angeld von 5 fl. eingehoben, welches bei Ausführung der Installation in die Installations-Kosten eingerechnet wird, dagegen im Falle der Nichtanmeldung verfallt. In Hermannstadt wird auch schon mit der Installation der Straßenlampen begonnen.

Das Telephon, welches Hermannstadt und Heltau mit der Central-Station in Gsoodt verbindet, ist bereits seit mehreren Tagen in Betrieb und functionirt vorzüglich.

— (Evang. Krankenpflegeanstalt in Hermannstadt.) Dem uns soeben zugekommenen sechsten Jahresbericht dieser Anstalt für die Jahre 1894 und 1895 entnehmen wir Folgendes:

Sz. 16456/1896.

[583] 1—1

Hirdetmény.

A nagyzebeni dohányaru-raktárba a nagyzebeni vasuti pályaudvarból és viszont szállítandó dohányaru-gyártmányok és gazdasági tárgyaknak, melyeknek sulya évenként körülbelül 800.000—900.000 kilogrammra rug, 1897. január 1-től 1899. év végeig való fuvarozás iránt írásbeli ajánlati tárgyalás nyitattik, melyre az 50 kros belyegjegyző s 100 fnt banatpénzzel ellátott zárt ajánlatok 1896. évi augusztus hó 24. napjának délelőtti 10 órájáig nyújthatók be a nagyzebeni m. kir. pénzügyigazgatóság főnökénél. A részletes feltételek a nagyzebeni dohányaru-raktárnál betekintethők.
Nagy-Szeben, 1896. július 30-án.

Aus dem Amtsblatte.

Auforderung.

Vom Meibacher Bezirksgerichte an Michael Sift und an Katharina Sift, zur Tagfahrt am 15. September zu erscheinen.
Vom Meibacher Bezirksgerichte an Maria Popa und János Popa, zur Tagfahrt am 1. October zu erscheinen.
Vom l. öffentlichen Notar in Blajenborf an Logvin Reag und Anna Reag aus Ostfalten, zur Tagfahrt am 2. November zu erscheinen.
Vom l. öff. Notar in Eft. Serebia an Julianna Gal, zur Tagfahrt am 7. November zu erscheinen.
Vom l. öff. Notar in Fogaras an Andraes Friedrich aus Reig, zur Tagfahrt am 27. November zu erscheinen.
Gredianungen.
Beim Diebstahlmattor Bezirksgerichte eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gelüde bis 16. August.
Bei der Städtelndarbelher Kinnam-Direction eine Rechnungs-Offizial-Stelle. Gelüde bis 16. August.
Beim Obergewerkschaftsgerichte eine Viehenführer-Stelle. Gelüde bis 19. August.
Beim Klausenburger Bezirksgerichte für die Landgemeinden eine Kanzlisten-Stelle. Gelüde bis 1. September.
Beim Dabeger Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gelüde bis 1. September.
Rundmachungen.
Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß Maria Polbowan aus Puchstapa unter Curatel gestellt wurde.
Vom Dabeger Gerichtshofe, daß Valt Ufaljai aus Drogmeß unter Curatel gestellt wurde.

Fahr-Ordnung

auf den Linien der k. ung. Staats- und Vicinal-Eisenbahnen.

Giltig seit 1. Mai 1896.

1. Budapest—Großwardein—Klausenburg—Kronstadt—Friedel—Eulafsch. a) Giltung (via Arab): Abg. von Wien 8 Uhr 5 M. Früh; von Budapest 1 Uhr 55 M. Mittags. Anf. in Arab 6 Uhr 52 M. Abends; Abg. 7 Uhr 2 M. Abends. Anf. in Pesti 10 Uhr 8 M. Nachts; Abg. 10 Uhr 18 M. Nachts. Anf. in Karlsburg 11 Uhr 17 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 18 M. Nachts. Anf. in Edeis 11 Uhr 40 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 55 M. Nachts. Anf. in Ris-Rapus 1 Uhr Nachts; Abg. 1 Uhr 2 M. Nachts. Anf. in Schäßburg 2 Uhr 6 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 13 M. Nachts. Anf. in Kronstadt 5 Uhr 7 M. Früh; Abg. 5 Uhr 14 M. Früh. Anf. in Friedel 6 Uhr 29 M. Früh; Abg. 6 Uhr 36 M. Früh. Anf. in Eulafsch 11 Uhr 25 M. Vorm. — b) Giltung: Abgang von Wien 2 Uhr Nachts; von Budapest 9 Uhr 15 M. Abends. Anfuhr in Großwardein 2 Uhr 11 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 18 M. Nachts. Anf. in Klausenburg 5 Uhr 55 M. Früh; Abg. 6 Uhr 11 M. Früh. Anf. in Öghere 7 Uhr 27 M. Früh; Abg. 7 Uhr 34 M. Früh. Anf. in Edeis 8 Uhr 33 M. Vorm.; Abg. 8 Uhr 38 M. Vorm. Anf. in Ris-Rapus 9 Uhr 42 M. Vorm.; Abg. 9 Uhr 44 M. Vorm. Anfuhr in Schäßburg 10 Uhr 51 M. Vorm.; Abg. 10 Uhr 58 M. Vorm. Anf. in Kronstadt 2 Uhr 9 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 19 M. Nachts. Anf. in Friedel 3 Uhr 31 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 41 M. Nachts. Anf. in Eulafsch 9 Uhr 30 M. Nachts; Abg. 9 Uhr 40 M. Nachts. Anf. in Klausenburg 10 Uhr 37 M. Nachts; — im Anschlusse hieran: d) Personenzug: Abg. von Klausenburg 11 Uhr 10 M. Nachts. Anf. in Öghere 12 Uhr 30 M. Nachts. Abg. 12 Uhr 33 M. Nachts. Anf. in Rocoard 12 Uhr 57 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 2 M. Nachts. Anf. in Edeis 1 Uhr 54 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 13 M. Nachts. Anf. in Ris-Rapus 4 Uhr 2 M. Früh; Abg. 4 Uhr 9 M. Früh. Anf. in Schäßburg 5 Uhr 39 M. Früh; Abg. 5 Uhr 48 M. Früh. Anf. in Kronstadt 9 Uhr 55 M. Vorm. — e) Personenzug: Abg. von Wien 10 Uhr Nachts; von Budapest 3 Uhr 30 M. Vorm. Anf. in Großwardein 3 Uhr 42 M. Vorm.; Abg. 3 Uhr 58 M. Vorm. Anf. in Klausenburg 8 Uhr 34 M. Vorm.; Abg. 8 Uhr 49 M. Vorm. Anf. in Öghere 10 Uhr 12 M. Vorm.; Abg. 10 Uhr 16 M. Vorm. Anf. in Rocoard 10 Uhr 42 M. Vorm.; Abg. 10 Uhr 54 M. Vorm. Anf. in Edeis 11 Uhr 48 M. Vorm.; Abg. 12 Uhr 5 M. Vorm. Anf. in Ris-Rapus 1 Uhr 34 M. Vorm.; Abg. 1 Uhr 42 M. Vorm. Anf. in Schäßburg 3 Uhr 40 M. Vorm.; Abg. 3 Uhr 47 M. Vorm. Anf. in Kronstadt 8 Uhr Früh. — f) Personenzug: Abg. von Wien 8 Uhr Vorm.; von Budapest 5 Uhr 45 M. Vorm. Anf. in Großwardein 1 Uhr 48 M. Vorm.; Abg. 2 Uhr 6 M. Vorm. Anf. in Klausenburg 6 Uhr 59 M. Vorm.; — im Anschlusse hieran: g) Gemischter Zug: Abg. von Klausenburg 8 Uhr 40 M. Vorm. Anf. in Öghere 10 Uhr 40 M. Vorm.; Abg. 10 Uhr 50 M. Vorm. Anfuhr in Rocoard 11 Uhr 25 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 40 M. Vorm. Anf. in Edeis 12 Uhr 55 M. Vorm.; Abg. 1 Uhr 30 M. Vorm. Anf. in Ris-Rapus 3 Uhr 31 M. Vorm.; Abg. 3 Uhr 46 M. Vorm. Anfuhr in Schäßburg 5 Uhr 27 M. Vorm.; Abg. 5 Uhr 47 M. Vorm. Anf. in Kronstadt 10 Uhr 25 M. Vorm. Anf. in Eulafsch—Friedel—Kronstadt—Klausenburg—Großwardein—Eulafsch. a) Giltung (via Arab): Abg. von Eulafsch 5 Uhr 35 M. Nachts. Anf. in Friedel 6 Uhr 30 M. Nachts; Abg. 6 Uhr 37 M. Nachts. Anf. in Kronstadt 10 Uhr 19 M. Nachts; Abg. 10 Uhr 26 M. Nachts. Anf. in Schäßburg 11 Uhr 6 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 13 M. Nachts. Anf. in Ris-Rapus 2 Uhr 12 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 15 M. Nachts. Anf. in Karlsburg 3 Uhr 18 M. Früh; Abg. 3 Uhr 33 M. Früh. Anf. in Rocoard 3 Uhr 58 M. Früh; Abg. 4 Uhr 7 M. Früh. Anf. in Pesti 4 Uhr 57 M. Früh; Abg. 5 Uhr 7 M. Früh. Anf. in Arab 8 Uhr 8 M. Vorm.; Abg. 8 Uhr 18 M. Vorm. Anf. in Eulafsch 1 Uhr 10 M. Nachts; in Wien 7 Uhr 20 M. Abends. — b) Giltung: Abg. von Eulafsch 8 Uhr 35 M. Vorm.; Anf. in Friedel 1 Uhr 5 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 12 M. Nachts. Anf. in Kronstadt 2 Uhr 18 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 45 M. Nachts. Anf. in Schäßburg 5 Uhr 46 M. Nachts; Abg. 5 Uhr 53 M. Nachts. Anf. in Ris-Rapus 6 Uhr 54 M. Nachts; Abg. 6 Uhr 56 M. Nachts. Anf. in Edeis 7 Uhr 59 M. Nachts; Abg. 8 Uhr 6 M. Nachts. Anf. in Rocoard 8 Uhr 49 M. Nachts; Abg. 8 Uhr 54 M. Nachts. Anf. in Öghere 9 Uhr 23 M. Nachts; Abg. 9 Uhr 24 M. Nachts. Anf. in Klausenburg 10 Uhr 45 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 1 M. Nachts. Anf. in Großwardein 2 Uhr 30 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 37 M. Nachts. Anf. in Eulafsch 7 Uhr 40 M. Früh; in Wien 1 Uhr 55 M. Nachmittags. — c) Personenzug: Abg. von Kronstadt 5 Uhr 57 M. Nachts. Anf. in Schäßburg 9 Uhr 36 M. Nachts; Abg. 9 Uhr 43 M. Nachts. Anf. in Ris-Rapus 11 Uhr 5 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 10 M. Nachts. Anf. in Edeis 12 Uhr 57 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 17 M. Nachts. Anf. in Rocoard 2 Uhr 15 M. Nachts; Abg. 2 Uhr 25 M. Nachts. Anf. in Öghere 2 Uhr 55 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 1 M. Früh. Anf. in Klausenburg 4 Uhr 35 M. Früh; — im Anschlusse hieran: d) Giltung: Abg. von Klausenburg 5 Uhr 23 M. Früh; Anf. in Großwardein 8 Uhr 38 M. Vorm.; Abg. 8 Uhr 43 M. Vorm. Anf. in Budapest 1 Uhr 50 M. Mittags; in Wien 7 Uhr 20 M. Abends. — e) Personenzug: Abg. von Kronstadt 7 Uhr 48 M. Abends. Anf. in Schäßburg 11 Uhr 33 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 40 M. Nachts. Anf. in Ris-Rapus 1 Uhr 1 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 55 M. Nachts. Anf. in Edeis 3 Uhr 6 M. Früh; Abg. 3 Uhr 38 M. Früh. Anf. in Rocoard 4 Uhr 33 M. Früh; Abg. 4 Uhr 43 M. Früh. Anf. in Öghere 5 Uhr 12 M. Früh; Abg. 5 Uhr 18 M. Früh. Anf. in Klausenburg 6 Uhr 45 M. Früh; Abg. 7 Uhr Früh. Anf. in Großwardein 11 Uhr 17 M. Vorm.; Abg. 11 Uhr 32 M. Vorm. Anf. in Eulafsch 6 Uhr 20 M. Abends; in Wien 6 Uhr 20 M. Früh. — f) Gemischter Zug: Abg. von Kronstadt 5 Uhr 8 M. Früh. Anf. in Schäßburg 9 Uhr 35 M. Vorm.; Abg. 9 Uhr 42 M. Vorm. Anf. in Ris-Rapus 11 Uhr 14 M. Vorm.; Abgung 11 Uhr 41 M. Vorm. Anf. in Edeis 11 Uhr 29 M. Nachts; Abg. 1 Uhr 55 M. Nachts. Anf. in Rocoard 2 Uhr 56 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 6 M. Nachts. Anf. in Öghere 3 Uhr 37 M. Nachts; Abg. 3 Uhr 47 M. Nachts. Anf. in Klausenburg 5 Uhr 24 M. Nachts; — im Anschlusse hieran: g) Personenzug: Abg. von Klausenburg 6 Uhr 13 M. Abends. Anf. in Großwardein 10 Uhr 44 M. Nachts; Abg. 11 Uhr 4 M. Nachts. Anf. in Budapest 7 Uhr Früh; in Wien 1 Uhr 55 M. Nachts.
2. Fogaras—Hermannstadt—Ris-Rapus. a) Gemischter Zug: Abg. von Fogaras 3 Uhr 28 M. Früh, von Fried 6 Uhr 2 M. Früh. Anf. in Zer-

Große Gassen-Wohnung zu vermieten Kleine Erde Nr. 1.

Alleinstehendes Parterre-Haus

samt Garten sofort zu verpachten Zeughofplatz 5. Näheres beim Eigentümer Margarethengasse Nr. 21.

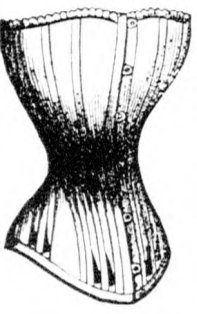
Eine Köchin, die selbstständig gut kochen kann, sucht Stelle

in einem großen Hause, am liebsten nach auswärt. Adresse: L. M., Schmiedgasse Nr. 2, I. Stock.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit goldener Medaille ausgezeichnet wurde.

Pariser Mieder (Corsets) Madame M. Weiss (aus Paris), Wien, I., Neuer Markt 8.

Preise der Mieder von 10 fl. aufwärts. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in Centimetern von: 1. Ganzer Umfang von Brust und Hüften, unter den Armen genommen, 2. Umfang der Taille, 3. Umfang der Hüften, 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen und abzurufen.



Advertisement for 'Wunderbalsams' by A. Thierry, Pregrada. Includes an image of a woman and text describing the balm's benefits for various ailments.

Advertisement for 'Wundersalbe' by A. Thierry, Pregrada. Includes an image of a woman and text describing the ointment's benefits for skin conditions and other ailments.

Detailed text for the 'Wunderbalsams' advertisement, describing its ingredients and effectiveness for various medical conditions.

Detailed text for the 'Wundersalbe' advertisement, describing its ingredients and effectiveness for various medical conditions.

Continuation of the railway schedule from page 746, listing routes, departure times, and arrival times for various stations.